

Tourismuschefin hofft auf weiteres Wachstum

MENSCHEN Sabine Thiele kämpft mit Kritikern. Die 56-Jährige ist überzeugt, dass Regensburg mehr Gäste verträgt. Im Interview spricht sie auch über ihre BMW, die Kochkunst und Glück.

MZ-SERIE

REDEN ÜBER GOTT UND DIE WELT



Heute mit Sabine Thiele
Reisende, Köchin, BMW-Fahrerin

Bei der Serie „Reden über Gott und die Welt mit...“ spricht die MZ mit Menschen aus allen Gesellschaftsbereichen. Die Serie erscheint in loser Reihenfolge.

Alle Teile der Serie können Sie auch bei uns im Internet nachlesen unter: www.mittelbayerische.de

VON MARION KOLLER, MZ

REGENSBURG. Bei Veranstaltungen und am Telefon wirkt Sabine Thiele zuweilen sehr streng. Im persönlichen Gespräch gibt sich die Chefin der Regensburg Tourismus GmbH (RTG) locker und witzig. Sie wollte nicht, dass der MZ-Fotograf mitkommt. Beim Treffen im Degginger, wo die RTG residiert, wird klar warum. Die begeisterte Hobbyköchin (56) hat sich Kinn und Hals mit heißem Fett verbrannt. Für das Interview nimmt sie sich eineinhalb Stunden Zeit, es werden dann zwei.

Frau Thiele, zum ersten Mal haben sich Regensburger öffentlich gegen wachsende Touristenzahlen gewehrt. Orphée-Wirt Neli Färber veröffentlichte eine Zeitungsanzeige mit dem Satz „Genug ist genug“.

Ich finde es völlig okay, wenn sich Leute kritisch zu Wort melden. Das muss eine Stadtgesellschaft aushalten. Diesen Dialog schätze ich. Nur manchmal ist es kein Dialog, was ich schade finde. Viele Einzelhändler profitieren von den Kreuzfahrtschiffen. Dass die nicht einbezogen werden, bedauere ich. Und leider wird die Regensburger Gastfreundschaft nach außen beschädigt. Wir werden von Reiseanbietern angesprochen, „Mensch, wollt ihr in der Gastronomie keine Gäste mehr?“, und müssen den Imageschaden beheben. Dabei ist die Gastfreundschaft vorhanden und wir spüren diese auch. Wie?

Seit 2011 befragen wir die Bürger, zuletzt im Mai, als Teil des Tourismuskonzepts. Die neuen Ergebnisse werden im Juli vorgestellt. 2015 sagte der Großteil, der Tourismus gehört zum Welterbe. Besonders die Altstadtbewohner waren aber kritischer als 2013. Doch es überwiegen Äußerungen wie: „Wir leben in einer schönen Stadt, sind stolz darauf und zeigen sie gerne her.“

Die 1200 Kreuzfahrtschiffe im Jahr stoßen auf Kritik, weil die Gäste in Riesengruppen durchs Zentrum geschleust werden und nur auf dem Dampfer konsumieren.

Ich glaube, dass Regensburg mit der Deckelung auf höchstens 1500 Kreuzfahrtschiffe und mit der freiwilligen Beschränkung auf eine Gruppengröße von 25 bei Führungen auf einem guten Weg ist. Diese Größe ist verträglich. Die RTG hat das von Anfang an gemacht, die Stadtmaus auch. Trotzdem gibt es noch größere Gruppen. Denn anders als in Italien existiert in Deutschland keine offizielle Beschränkung. Jeder kann Gäste führen, wie er

mag. In Italien dürfen das nur ausgesuchte Fachleute. Regensburg könnte über verschiedene Mechanismen nachdenken, etwa über einen gebührenpflichtigen Busparkplatz. Bei der Bürgerbeteiligung zum zentralen Omnibusbahnhof und zur Neugestaltung zwischen Bahnhof und Ernst-Reuter-Platz muss das geklärt werden.

Die geplante Anlegestelle für die Kreuzfahrtriesen im Stadtofen lehnen Viele ab, weil sie mehr Anlandungen befürchten.

Da ist die RTG noch nicht involviert, aber die Bürger wollten doch ein Terminal weiter draußen. Wir von der RTG sind absolut überzeugt, dass wir der Stadt Gutes tun. Der Tourismus steht in engem Zusammenhang mit den Standortfaktoren Wirtschaft und Wissenschaft. Nicht umsonst bauen und erweitern die Hoteliers. Wenn es uns gut geht, sich Firmen ansiedeln, wächst der Tourismus automatisch mit. 50 Prozent aller Übernachtungen, also 500 000 im Jahr, gehen auf Geschäftsreisende zurück. Das sind zur Hälfte Gäste von Conti, BMW, dem Biopark und anderen Firmen und zur anderen Hälfte Teilnehmer von Kongressen, Tagungen und Seminaren.

Sie setzen verstärkt auf Kongress- und Tagungsgäste.

Ja, jetzt mit den neuen Möglichkeiten Continental Arena, Marinaforum ab Ende des Jahres und Tech-Base haben wir viele Veranstaltungsräume. Für mehr als 200 Teilnehmer war das vorher immer sehr eingeschränkt. Mit den neuen Möglichkeiten können wir neue Gästegruppen akquirieren. Da legen wir jetzt richtig los.

Wie viele Übernachtungen verträgt Regensburg?

Regensburg verträgt mehr Tourismus. Ich vergleiche es gerne mit Salzburg, das etwa dieselbe Einwohnerzahl und 2,2 Millionen Übernachtungen hat. Wir haben eine Million. Da ist noch Luft. Wir fördern aber keinen Massentourismus, sondern wollen erreichen, dass Gäste länger bleiben als die zurzeit 1,8 Tage im Schnitt. Ich denke, bis in zehn Jahren werden wir 500 000 Übernachtungen dazu bekommen und locker verkraften.

Wie und wohin reisen Sie am liebsten?

Zum Skifahren und im Sommer nach Südtirol. Fernreisen fand ich früher superspannend. Letzten Winter waren wir in Davos. Im Sommer werden wir in Südtirol radeln und wandern und Wein trinken. Ich bin eine unkomplizierte Reisende. Wir übernachten in einer Ferienwohnung und kochen selbst.

Sie stehen gern am Herd?

Ich koche ziemlich gut. Seit 2010 gehe ich zu Zwei-Sterne-Koch Thomas Kellermann nach Wernberg zum Lernen. Regelmäßig kochen wir hier in der RTG-Küche für die Kollegen. Letztes Mal haben wir Pasta mit drei Soßen gemacht.

Welche Soßen?

Garnelen und Kirschtomaten, Spinat und Gorgonzola und die dritte war eine Gemüsecreme. Wir haben Spaß, aber es hat auch den Hintergrund, dass sich das Team besser kennenlernt und anders zusammenarbeitet.

Tausende neue Hotelbetten sind geplant. Die Stadt spricht von Überkapazitäten.

Wenn wir stärker in den Tagungsbereich reingehen wollen, brauchen wir die Übernachtungsmöglichkeiten. Was mir fehlt, sind ein bis zwei internationale Namen für Geschäftsleute. Die Großen bringen auch ihre eigenen Gäste mit. Boutique-Hotels dagegen



DREI WICHTIGE STATIONEN



► **Sabine Thiele** stammt aus Duisburg und lebte dort, bis sie 35 war. Sie studierte Diplom-Pädagogik und Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing.

► **Die Geschäftsführung** der Regensburg Tourismus GmbH übernahm sie 2005. Die 44 Mitarbeiter haben ihren Sitz im Kreativzentrum Degginger, Wahlenstraße.

► **Eine ihrer beruflichen Stationen** war Leipzig, wo sie als stellvertretende Geschäftsführerin beim damaligen Leipzig Tourist e. V. tätig war.

► **Die 56-Jährige** Sabine Thiele wohnt mit ihrem Lebensgefährten im Nachbarstädtchen Neutraubling, nicht in der Regensburger Altstadt, weil sie einen Garten haben wollte.

► **Thiele** hofft, dass das Tourismuskonzept, das zurzeit entsteht, den Tourismuskritikern und -verfechtern einen Kompromiss bietet. 600 Bürger werden telefonisch befragt. Im entscheidenden Tourismusbeirat mit Referent Klemens Unger an der Spitze reden 30 Menschen mit, von der Hotellerie bis zur Kultur. Fotos: Ferstl, RTG, Archiv

haben wir sehr tolle.

In Regensburg gibt es kein 5-Sterne-Haus.

Stimmt. Das Übernachtungsverhalten allerdings verändert sich. Das Online-Portal Airbnb ist das prägnanteste Beispiel. Für Regensburg sind 200 Angebote eingestellt. Der Trend bewegt sich hin zu Übernachtungsformen, die sich den Wünschen des Gastes vollkommener anpassen. Der Tourist will Bürger auf Zeit sein und voll eintauchen ins städtische Leben, bei der Übernachtung und den Angeboten. Alle sind scharf auf Geheimtipps, wollen besondere Orte kennenlernen und essen, was typisch für die Stadt ist. Das

wollen wir beeinflussen. **Wir arbeiten mit Airbnb zusammen, die sind kooperativ und wollen nicht nur die Unterkunft bieten, sondern auch Erlebnisse, also Treffen mit Einheimischen.**

Sind die Regensburger weltoffen?

Von der Sprachvielfalt her sind sie international. Es wäre schön, wenn sie mehr auf die Gäste eingehen, die da vor ihnen stehen. Sie könnten ein wenig toleranter sein. Museen, Kirchen und andere touristische Anlaufstellen sollten sich stärker mit der Digitalisierung auseinandersetzen. Mit der Virtual-Reality-Brille könnte man die Kunstwerke im Depot des Histori-

schen Museums erlebbar machen.

Was macht Sie glücklich?

Skifahren, Motorradfahren und meine Katzen. Mit meiner BMW fahre ich gern in den Bayerischen Wald. Da gibt es schöne Strecken auch abends mal schnell nach Roding.

Fehlt Ihnen etwas in Regensburg?

Ich bin ein Kind des Flusses – Duisburg und der Rhein, Regensburg und die Donau. Der Rhein ist erschlossen für Radler und Flaneure. Hier fehlt die Öffnung zur Donau. Ich hoffe auf den Vorplatz des Bayernmuseums. Von Stufen werde ich auf den Fluss gucken.